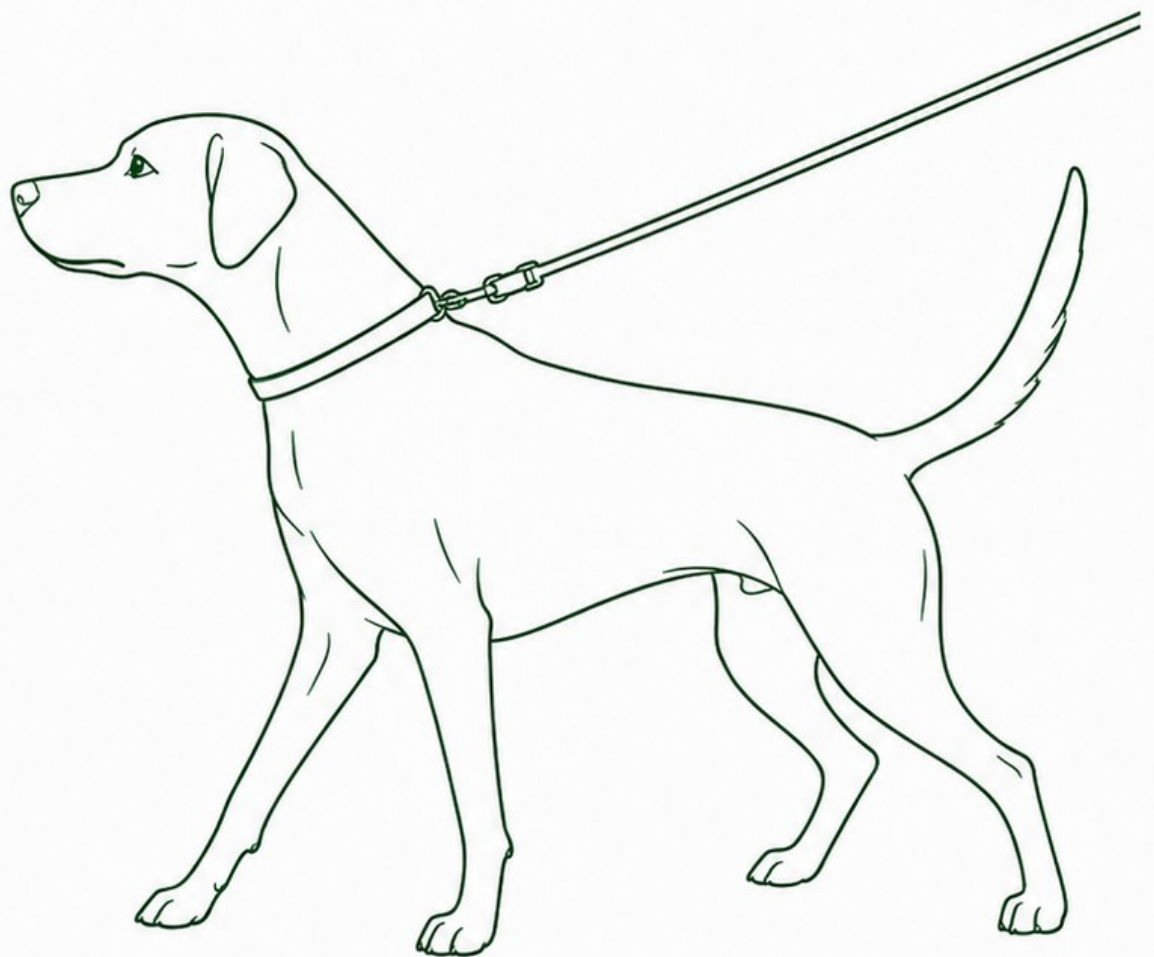


Wenn der Hund an der Leine ausrastet

Erregung, Distanz und Kommunikation
verstehen — und damit arbeiten



Michael Sauerwein



Inhalt

Bevor du anfängst	3
Teil I · Warum mein Hund plötzlich nicht mehr erreichbar ist.....	4
1. Der Moment, in dem es kippt.....	4
2. Was wirklich passiert	5
Teil II · Was im Kopf meines Hundes passiert.....	8
3. Aufregung ist kein Gefühl.....	8
4. Warum Aufmuntern manchmal schadet.....	8
5. Warum es auf die Aufgabe ankommt	9
6. Warum Lernen bei hoher Aufregung nicht stattfindet.....	10
7. Warum sich das Verhalten selbst belohnt.....	11
8. Handlungsspielraum entscheidet, nicht Charakter.....	12
9. Was an der Leine anders ist.....	13
Was du aus Teil II mitnimmst.....	13
Woher das Wissen stammt	14
Teil III · Die unsichtbare Grenze erkennen	15
10. Zwei von neunzehn.....	15
11. Was vorher passiert.....	15
12. Der beste Gradmesser: Wo ist seine Aufmerksamkeit?	18
13. Beschwichtigung — was der Begriff verspricht und was er nicht hält.....	18
14. Was Menschen systematisch übersehen	19
Was du aus Teil III mitnimmst	20
Woher das Wissen stammt	20
Teil IV · Training beginnt dort, wo mein Hund noch denken kann	21
15. Die ersten zwei Wochen: nur Management.....	21
16. Die Entfernung bestimmen	21
17. Von dort aus arbeiten	22
18. Wie oft und wie lange	22
19. Warum es zurückkommt.....	23
20. Was du nicht tun solltest	24
Was du aus Teil IV mitnimmst.....	24
Woher das Wissen stammt	25
Teil V · Wann Unterstützung sinnvoll ist.....	26
21. Warum dieser Teil hier steht	26
22. Zuerst: Schmerz.....	26
23. Wann ein Heft nicht mehr reicht.....	27
24. Was jemand anders sieht als du	27

25. Wie du ein Gespräch gut vorbereitest.....	28
26. Was dieses Heft geleistet hat.....	28
Woher das Wissen stammt	29
Anhang · Arbeitsmaterial	30
Bogen 1 · Protokoll Reaktionsdistanz.....	30
Bogen 2 · Frühe Zeichen — was zeigt mein Hund?.....	31
Bogen 3 · Wochenplan.....	32
Bogen 4 · Meine Wege.....	32
Bogen 5 · Vorbereitung auf ein Beratungsgespräch.....	33
Bogen 6 · Das Wichtigste auf einer Seite	34
Impressum	35

Bevor du anfängst

Dieses Heft behandelt eine einzige Situation: die Begegnung mit einem anderen Hund, an der Leine, auf dem Spaziergang. Es erklärt, warum sie so oft schiefgeht, woran du es rechtzeitig erkennst und wie ein Training aussieht, das an der richtigen Stelle ansetzt.

Es ist keine Sammlung von Übungen. Wenn du nur wissen willst, was du morgen tun sollst, springst du zu Teil IV. Wenn du verstehen willst, warum das funktioniert und warum anderes nicht, liest du von vorne — das dauert länger und trägt weiter.

Die Aussagen in diesem Heft stützen sich auf Untersuchungen. Damit der Text lesbar bleibt, stehen die Quellen nicht mittendrin, sondern am Ende jedes Teils unter „Woher das Wissen stammt“. Wer sie nicht braucht, überliest sie. Wer genauer hinsehen will, findet dort alles.

**Und noch eines vorweg: Ein Hund, der an der Leine hochgeht,
ist kein schlechter Hund — und du bist kein schlechter Halter.**

Teil I · Warum mein Hund plötzlich nicht mehr erreichbar ist

Die Frage, um die es hier geht:

Warum kann mein Hund zu Hause alles — und draußen gar nichts?

1. Der Moment, in dem es kippt

Du gehst einen Weg entlang, den du kennst. Vorne, vielleicht achtzig Meter entfernt, biegt jemand um die Ecke. Mit Hund.

Was jetzt passiert, läuft in einer festen Reihenfolge ab, und du kennst sie auswendig.

Du siehst den anderen Hund zuerst. Dein Hund noch nicht — oder er tut zumindest so. Du nimmst die Leine kürzer. Nicht viel, nur ein bisschen, damit du im Griff hast, was gleich kommt. Du gehst schneller. Vielleicht sprichst du deinen Hund an, in dem Tonfall, der zwischen aufmunternd und beschwörend liegt. *Alles gut. Schau mal hier. Hey.*

Und dann hebt er den Kopf.

Ab hier geht es schnell. Der Körper wird fester. Der Blick fixiert. Vielleicht kommt ein kurzes Ziehen, vielleicht ein Laut. Und dann ist er weg — nicht körperlich, er ist ja an der Leine, sondern innerlich. Du kannst reden, was du willst. Du kannst das beste Leckerchen der Welt in der Hand halten. Er nimmt es nicht. Er hört dich nicht einmal.

Zwanzig Sekunden später ist der andere Hund vorbei. Dein Hund schüttelt sich, schnüffelt irgendwo, geht weiter, als wäre nichts gewesen. Und du gehst weiter mit einem Gefühl, für das es kein gutes Wort gibt. Irgendwas zwischen Ärger, Peinlichkeit und Ratlosigkeit.



Zu Hause kann er das alles

Das ist der Teil, der am meisten irritiert. In der Küche macht er Sitz, bevor du es zu Ende gesagt hast. Im Garten kommt er auf den ersten Ruf. Auf dem Hundeplatz, mit den bekannten Hunden — problemlos. Aber auf dem Bürgersteig, dreißig Meter vor einem fremden Hund, ist von alldem nichts mehr übrig.

Die naheliegende Erklärung lautet: Er *will* nicht. Er weiß genau, was er soll, und entscheidet sich dagegen. Er testet dich.

Diese Erklärung ist falsch. Nicht ein bisschen daneben, sondern grundsätzlich.

**Ein Hund, der nicht reagiert, entscheidet sich nicht automatisch gegen dich.
Vielleicht ist er gerade nicht mehr in der Lage, überhaupt zu entscheiden.**

Die zweite Erklärung ist auch falsch

Sie lautet: Er ist eben aggressiv. Oder dominant. Etwas an ihm ist kaputt, und man muss es reparieren.

Auch das trifft es bei den allermeisten Hunden nicht, die in dieser Situation ausrasten. Der überwiegende Teil dieser Hunde ist im Alltag freundlich, verträglich und unauffällig. Sie werden nicht plötzlich zu anderen Tieren.

Sie sind in einem Zustand, in dem bestimmte Dinge nicht mehr funktionieren.

Was sich richtig anfühlt, wirkt oft in die falsche Richtung

Das ist keine Schuldzuweisung, sondern der Ausgangspunkt dieses Hefts. Fast alles, was sich instinktiv richtig anfühlt — kürzere Leine, schneller gehen, lauter werden, mit Futter locken, den Hund ansprechen —, wirkt in diesem Moment entweder nicht oder in die falsche Richtung.

Nicht, weil du etwas falsch machst. Sondern weil die Situation anders funktioniert, als sie aussieht.

2. Was wirklich passiert

Die Antwort in einem Satz, bevor sie erklärt wird:

**Es ist kein Ungehorsam. Dein Hund ist in einem Zustand,
in dem er nicht mehr gut denken kann.
Und dieser Zustand ändert sich — manchmal innerhalb einer Minute.**

Das klingt zunächst wie eine Beruhigung. Ist es aber nicht. Es ist eine ziemlich unbequeme Aussage, denn sie bedeutet: Das Problem lässt sich nicht durch mehr Konsequenz lösen. Auch nicht durch bessere Leckerchen, mehr Übungsstunden oder ein strengeres Auftreten.

Bogen 2 · Frühe Zeichen — was zeigt mein Hund?

Kreuze an, was du bei deinem Hund beobachtest, und in welcher Reihenfolge es auftritt. Jeder Hund hat eine eigene Abfolge.

Zeichen	gesehen	Reihenfolge	bei welcher Entfernung
Ohren gehen zurück			
Kopf dreht sich weg			
Körper wird fester			
Blick bleibt hängen			
Gewicht verlagert sich			
hört auf zu schnüffeln			
Züngeln			
Gähnen			
Hecheln ohne Anstrengung			
sonstiges:			
sonstiges:			

Hier endet die Leseprobe.

Wenn der Hund an der Leine ausrastet

Das vollständige Arbeitsheft hat 36 Seiten und 6 Arbeitsbögen zum Ausdrucken. Du bekommst es sofort nach dem Kauf als PDF.

9,90 Euro, einmalig, kein Abo.

Zum Heft:

hundeschule-unterhunds.de/themenpakete/?paket=leine

unterHUNDS – Hundeschule mit Verhaltenstherapie, Merzig